

sendungen wurden im Laufe des Jahres 143 erledigt. Die finanzielle Lage des Verbandes ist eine günstige. An Mitgliederbeiträgen kamen 7256 M. ein. Die Gesamteinnahme betrug 8987 M., die Gesamtausgabe 8599 M., so daß ein Kassenbestand von 387 M. verbleibt. Das Barvermögen des Vereins beträgt 6167 M. Es ist gut gewirtschaftet worden, so daß noch ein Überschuß vorhanden ist und das Hauptvermögen nicht angegriffen zu werden braucht.

Zu Kassenrevisoren werden die Herren Professor Stoll, Stadtrat Töbelmann und Lehrer Reichelt gewählt. Auf Vorschlag des Herrn Hördemann wählte man darauf zum Leiter des Kongresses Herrn Ökonomierat Späth-Berlin, zum Stellvertreter Herrn Geheimrat Professor Dr. Seelig-Kiel.

Herr Dr. von Peter, Direktor der Großherzoglichen Obstbauschule in Friedberg, hielt sodann einen sehr lehrreichen und interessanten Vortrag über „die Organisation des Obstbaues in Hessen“. Darnach befinden sich in jenem Gebiet etwa 7 Millionen Obstbäume. Nach einem erstmaligen Anfange im Jahre 1867, wo in Darmstadt ein Verein gegründet wurde, der sich später in einen Gartenbauverein umwandelte, war es der im Jahre 1889 vom Redner gegründete Wetterauer, spätere Oberhessische Obstbauverein, welcher in neuerer Zeit die erste Anregung auf dem Gebiete des Obstbaues gab. Der Verein vertritt jetzt nach seiner Neuorganisation die Interessen der ganzen Provinz unter einheitlicher Leitung, unterhält eine eigene Geschäftsstelle mit Fachmännern an der Spitze. Die fachmännischen Beamten bereisen jeden Ort und bleiben in steter Fühlung mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Die Handelsgeschäfte sind einer besonderen Verkaufsgenossenschaft übertragen. Wanderausstellungen werden alljährlich abgehalten und damit große Erfolge erzielt. Die Seele des Ganzen ist die Obstbauschule in Friedberg, deren Beamte die Geschäfte des Obstbauvereins besorgen. Die Schule hat 4 Morgen Mustergarten, 6 Morgen Baumschule; 13 Hektar Baumstücke mit 3000 Bäumen stehen ihr zur Verfügung. Der Verein hat ca. 8000 Mitglieder und ein Budget von 15 900 M. In Rheinhessen wendet der Provinzverein 2800 M. für Obstbau auf; nebenher bestehen eine Anzahl Ortsvereine, die Baumwärter unterhalten. Im Kreise Oppenheim zählt ein Verein bereits 800 Mitglieder. Der Obstbauverein an der Bergstraße zählt 1290 Mitglieder. Auch der Erbacher Verein entfaltet rege Thätigkeit. Einzelne Vereine verteilen Obstbäume gegen Mitgliedsbeiträge an die Mitglieder. Die Staatsstraßenverwaltung besitzt auf 1840 km Straßen ca. 7700 Stück Obstbäume. Klagen über zu starken Schnitt dieser Bäume haben teilweise Berechtigung, im allgemeinen sind aber

die Staatsstraßen musterhaft gepflanzt. Zum Schluß betonte Redner, daß der Obstbau im Großherzogtum Hessen neuerdings einen mächtigen Aufschwung genommen hat. Die Regierung und Kammer lassen ihm möglichste Förderung angedeihen. Im ganzen werden 47 000 M. für Obstförderungs-zwecke zur Verfügung gestellt. Auch die Privatthätigkeit ist sehr erfolgreich. Die verschiedenen Vereine besitzen ca. 10 000 Mitglieder, die mindestens 20 000 M. für Obstbau-zwecke aufbringen. Die Verbindung des Vereinslebens mit der Obstbauschule hat sich als sehr segensreich und äußerst praktisch erwiesen, deshalb ist vor allem der Schluß berechtigt: Fachschule und Fachverein gehören zusammen, denn „Grau ist alle Theorie, doch grün des Lebens goldener Baum“ (lebhafter Beifall).

Herr Ökonomierat Göthe-Geisenheim hielt sodann aus dem reichen Schätze seiner praktischen Forschung und Erfahrung einen sehr fesselnden und instruktiven, fachwissenschaftlichen Vortrag über die Bildung einer neuen Kronenform bei Obstbäumen an Straßenpflanzungen zc., erläutert durch Abbildungen von selbstgezogenen Bäumen nach der von ihm empfohlenen Schnittmethode. Nach diesen beifällig aufgenommenen Darlegungen wurde die Sitzung geschlossen.

Die zweite Sitzung fand nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt und war ebenfalls stark besucht. Zur Diskussion stand in erster Linie der Vortrag des Herrn von Peter und da sich dazu niemand zum Worte meldete, wurde alsbald in die Diskussion über den von Herrn Ökonomierat Göthe gehaltenen Vortrag übergegangen, welcher eine sehr lebhaft ausgeführte und als noch zu neu bei den Praktikern manchen Zweifel zu Tage treten ließ.

Darauf trat man in die Beratung zu dem Normalfortiment des Steinobstes ein, was einen lebhaften Meinungsaustrausch herbeiführte.

Die dritte Sitzung begann den 2. Oktober, vormittags 9 Uhr. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf im Anschluß an die gestrige Abend-sitzung des Kongresses die Beratung über den „Antrag des Kongressvorsitzenden, des Herrn Ökonomierat Späth-Berlin, auf Verbesserung des vom Deutschen Pomologenverein aufgestellten Normalfortiments des Steinobstes unter Zugrundelegung der auf der Pomologenversammlung in Erfurt 1894 stattgefundenen Beratungen“. Der Vorsitzende, Herr Ökonomierat Späth, gab einleitend die nötigen Erläuterungen zu dem Gegenstande. Es sind 101 mit den nötigen Einzelheiten ausgestattete Fragebogen an die Mitglieder des Pomologenvereins und an die hervorragenden Obstbauvereine, Obstzüchter zc. versandt worden. Es handelt sich in der Hauptsache um Beantwortung der Frage, welche der erwähnten Frucht-sorten sich zum Massen-